



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

Worinnen enthalten die jenige Lehren/ welche vor der Profession sollen in
obacht genommen werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Fünffzehendes Tractätlein. Christlicher Wetter-Mantel Philotheæ, das ist /
gründlicher Vnterricht / wie sie sich durch die Tugend der Gedult wider
alle widerwärtige Zufäll beschützen soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44453



Sünffzehendes Tractätlein.

Geistlicher Wetter-Mantel

Philothex.

Das ist:

Gründlicher Unterricht / wie sie sich
durch die Tugend der Gedult wider alle
widerwärtige Zufäll beschützen soll.

Vorred.

Wie billich der Leib des Menschen
nem Pferd / die Seel aber dem Reuter
verglichen werde / hast du / O Philothex
anderstwo von mir verstanden; dahero darff
gleichwie die Reutter / welche vil und bestän-
dig reisen müssen / ihnen vor allen um ein
guten Wetter-Mantel umbsehen / durch we-
chen sie von dem Regen / und anderem Un-
witter beschützt werden; also weil auch du
bewust / daß auff einer Seiten dein gant
Leben nichts anderst ist / als ein stätte Wan-
derschafft: auff der anderen Seiten aber
mahls die Gefahr des Regens / das ist / die
zeitlichen Trübsalen manglen werden / wo
Act.14. geschriben steht / daß wir alle durch
Trübsal in das Reich Gottes eingehen mü-
ssen

sen / Hast du billiche Ursach / dich bey guter
Zeit umb einen guten Wetter-Mantel umb
zusehen / durch dessen Hilff du verhütest / daß
das gemelte Wasser der Trübsalen dein Seel
nicht gar durchringe / und Schaden verursach
che. Nun aber dieses Zil wirst du durch die
Tugend der Gedult zum allerfüglichsten er
langen / wie ich dich in diesem gegenwärtigen
Tractätlein unterweisen wird.

Der erste Theil.

Wie dieser Wetter-Mantel der Ge
dult beschaffen seye.

Beichwie die Wetter-Mantel zwar auß unter
schidlicher Materi gemacht werden / doch aber
alle in diesem übereins kommen / daß sie von in
nen her gemeinlich mit einer linderen Materi gesüt
tet / aussenher aber mit einer starcken und festen Mate
ri überzogen seyn / damit sie den Regen desto leichter
aufschliessen mögen ; also werden auch in deinem geist
lichen Wetter-Mantel zwey Stück sonderlich gefun
den / nemlich der Will / mit dem man die Trübsalen
willig und gedultig auffnimbt / und die Ursachen /
welche den Menschen antreiben / daß er solche Trübsa
len auff besagte Weiß auffnehme, seitemahl gleichwie
die inwendige Materi des materialischen Wetter
Mantels nicht gnugsamb wäre das Wasser außzu
schliessen / wann sie nicht von der außwendigen gestärcke
und beschützt wurde ; also ist gleichfals der Menschliche
Will an ihme selbst zu schwach / und nicht gnugsam die
Wider

Widerwärtigkeiten zuübertragen / wann er näher durch
 übernatürliche Gnad und Antrib gestärckt / und befesti-
 get wird. Was nun diese außwendige Materi belangt
 soll von dieser im nachfolgenden Theil gehandelt wer-
 den; in diesem will ich kürzlich die innere Materi / das
 ist / die Gedult selbst erklären.

Ist also erstlich zu wissen / daß die Gedult nicht
 anders seye / als ein Tugend / durch welche man die
 Widerwertigkeiten dieser Welt umb Gottes
 Willen willig auffnimmet und überträgt; so
 daß man weder äußerlich / weder innerlich etwas
 Gebühr zu wider auß Gelegenheit solcher Trübsal
 gehe. Wiewol aber solche Widerwertigkeiten vil sein
 können sie doch alle zu dreyen Gestalten gezogen werden
 welche der Gottselige P. Balthasar Alvarez pflegt die
 drey Gefährten Christi zu nennen / als welche Ihu
 ganze Zeit des Lebens niemahlen verlassen haben. Der
 erste ist der Abgang und Mangel / darzu gehöret
 Armut / Mißröstungen / Verfinsterungen des
 stants / Verlassenheit der guten Freund gezogen
 werden. Der ander ist die Verachtung / darzu gehöret
 wann man von andern fälschlich geurtheilt oder ge-
 wohnet / unbilllicher Weiß angeklagt / verdambt /
 strafft / anderen nachgesetzt / verlacht / und verspott
 wird. Der dritte Gefahr ist der Schmerzen; unter
 welchen Hitze und Kälte / Hunger und Durst / Kranckheit
 und unbillliche Peinigung / ja der Todt selbst ver-
 fasset werden; wider welche alle derohalben die Seel durch
 demüthigem brauch dieses Better-Mantels muß beschützt
 werden.

Zum anderen ist zu wissen / daß von den geistlichen
 Vätern gemeinlich drey Staffel oder Eigenschaften
 in

en der Gedult zugeeignet werden; deren der Erste ist /
 daß man das gegenwärtige Ubel gedultig
 übertrage / das ist / daß man zwar dessen lieber befreye
 seyn wolte / doch aber / weil es Gott also gefallen / dassel-
 be also annemze / daß man weder äußerlich / weder in-
 nerlich einiges Zeichen eines Widerwillens / oder unor-
 dentlichen Traurigkeit spüren lasse: in massen der H. Da-
 vid gethan / da er gesprochen / Psal. 38. Ich bin er-
 stummet / und hab meinen Mund nicht auff-
 gethan / weil du solches Ubel mir zugeschick-
 hast. Der ander Staffel ist / daß man freywillig
 leyde / das ist / daß wann man die Wahl hette / solche Wi-
 derwertigkeit anzunehmen / oder ohne Sünd zuverwe-
 gern / man doch lieber dieselbe umb Gottes Willen
 umfassen / als aufschlagen wolte; gleichwie die H.
 Catharina von Senis gethan / da sie auß beyden Cro-
 nen / der guldenen nehmlich und dörnechtigen / von
 Christo die Wahl empfangen / und freywillig die dör-
 nechtige erwöhlet hat. Der dritte Staffel ist / daß man
 freudig leyde; gleichwie uns dein liebster Bräutigam
 gelehrt hat / da er mit grossem Verlangen die Zeit seines
 Leidens erwart / wie Er selbst von sich Luc. 22. bekennet;
 und wie der H. David im 18. Psalm von Ihm bezeugt /
 wie ein Riß frolockend seinen Weg geloffen ist. Von
 diesem Staffel kan eigentlich verstanden werden / was
 der H. Jacob Cap. 1. gesagt: Haltet für die größte
 Freud / O ihr meine liebe Brüder / wann ihr in
 mancherley Versuchung fallet / und wisset / daß
 die Bewehrung eueres Glaubens Gedult wür-
 det; die Gedult aber hat das vollkommne
 Werck / auff daß ihr auch ganz vollkommen
 seyet / und keinen Fähler habt.

Zum dritten ist zu wissen / daß die Gedult / damit
 ihr Amte recht versee/drey Regeln für zuschreiben pfle-
 ge. Die erste ist/daß man vor der Zeit wegen zukün-
 ftiger Vbel nicht unordenlich sorgfältig seye/sonder nach
 dem Exempel Christi gleichwol warte / hiß daß dieselbe
 besser herzu nahe. Also hat der Gottselige Thomas von
 Kempis l. 3. c. 30. weißlich gelehrt / da er in der Per-
 son Christi also redet: Was hilfft die Sorgfältig-
 keit von den zukünftigen Zufällen/ als daß du
 ein Traurigkeit über die ander hast? Es ist
 genug/ daß ein jeder Tag sein Vbel und Sorg
 hab.

Die andere Lehr ist / daß / wann ein Vbel herzu
 het / oder vorhanden ist / man sich seiner Schwachheit
 erinnere / und also nach dem Exempel Christi zu dem
 Gebett fliehe / und spreche: Vatter ist es möglich
 so gehe der Kelch von mir hinweg / aber nicht
 mein Will / sonder der dein geschehe. Und
 dann gleichwol umbsehe / ob man ein zulässiges Mittel
 hab / diesem Vbel zu entrinnen / und dasselbe brauch
 weil es Gott gegeben hat / und will/ daß man es
 che. Die dritte Regel ist/ daß/ wann kein Mittel vor-
 handen ist / solches Vbel abzuwenden / oder doch
 erspriesslich ist / man sich bestreue / alle obangedennte
 Straffel der Gedult zu erfüllen / damit solche Gedult
 vollkommne Wirkung und Lohn habe.

Der andere Theil.

Warumb die Widerwärtigkeiten
 Gedult übertragen sollen werden.

Es ist ein gemeiner Brauch bey den Menschen
 daß/ wann einer dem anderen ein Vbel ver-
 sacht

sacht / man solches von ihm ohne Widerwillen annem-
 me / wan man vernünftig erachten kan / daß er solches
 Übel mit guter Vernunft und Meinung verursacht
 hab; wie klar in den Leib-Ärzten zu sehen / von welchen
 man die wiewol bittere Arzney / auch das brennen und
 schneiden nicht allein mit Gedult annimbt / sonder auch
 noch darüber / als ein sonderbahre Gutthat / reichlich be-
 lohnet / weil bekandt ist / daß dieses alles mit bester Mei-
 nung / nehmlich auß Begierd / die Gesundheit zu wider-
 bringen / geschehen sey. Weil derohalben auff einer
 Seiten gewiß ist / daß alle Übel von GOTT herkommen /
 wie außdrücklich der weise Prediger Sap. 11. bezeugt;
 auff der anderen Seiten aber nicht minder zu glauben
 ist / daß GOTT der HERR solche Trübsalen mit höchster
 Weisheit und Liebe zuschickt / und derowegen von
 dem H. David im 28. Psalm ein Sohn des Einhorn
 genennet wird / weil er nicht wie ein Stier / der die Augen
 unter den Hörneren hat / auff die Menschen blind zu-
 laufft / und zu stechen begehrt / sonder wie ein Einhorn /
 das die Augen ob dem Horn hat / sieht / wohin er zielt /
 und zwar mit einem sehr heilsamen Horn / dergleichen
 das Horn des Einhorn geschickt wird / zu treffen und
 zu stechen pflegt / ist leichtlich zu erachten / wie billlich
 sey / daß du solche Trübsalen von Ihme mit höchster
 Gedult und Freud annimmest. Doch aber damit du
 in solcher Gedult desto mehr befestiget und gestärckt
 werdest / will ich dir fürslich das vierfache Zil / welches
 dein allerliebster Bräutigam ihme in Zuschickung dieser
 Trübsalen vorsetzt / erklären.

Das erste Zil derohalben / welches er als ein Vat-
 ter Ihm fürsset / ist die väterliche Abstraffung /
 wie Er selbst Apoc. 3. bekennet / da er sagt: Ich pfleg
 die

die jenige/ die ich lieb/ zu straffen und zu züchtigen. Dahero der H. Paulus Hebr. 12. solche Straff gedultig anzunehmen/ mit nachfolgenden Worten ermahnt: Mein Sohn / schlage nicht auf die Züchtigung deines Vatters; und werde nicht müd/ wann du von Ihm gestrafft wirst. Darin welchen der H. Erz. liebt / den strafft er; und geißlet einen jeden Sohn/ den er auffnimmt. Dahero folge dem Rath Cassiodori/ und gib nit acht was du für ein Pein habest in der Geißl/ sondern was du für ein Ort habest in dem Testament; und also gleichwie die wol erzogne Kinder thun pflegen/ kusse die Kuthen und Hand des Vatters/ und sag Ihm Danck wegen so väterlicher Züchtigung wie dich dein Bräutigam mit seinem Exempel lehret/ als welcher der H. Bertraud offenbahret/ daß Er den heiligen Werkzeugen/ welche Ihm ein Schmersen oder Spot verursachte haben / als da seyn das H. Exempel Geißl/ Cron/ Spieß/ 2c. vil grössere Ehr anthun lassen als anderen/ die Ihme nur zu angenehmen Diensten verhilfflich gewesen seyn. So sag derohalben auch dem H. David / Psalm. 22. Dein Kuth und dein Stecken haben mich getröst/ und gestärkt.

Das andere Zil / welches Er Ihm als ein Lehrermeister fürsicht/ ist die Bewehrung/ von welcher der H. Apostel Paulus Rom. c. 5. geredt / da er gesagt: Wir rühmen uns in Trübsalen/ weil die Trübsal die Gedult / die Gedult aber die Bewehrung würckt. Dahero auch der Erz. Engel Raphael dem alten Tobia Cap. 12. gesagt: Weil du Gott angenehm warest / ware vomnöthen/ daß dich die Versuchung bewehrete. Es mach dich be-

Paris

P
LOFFIN
Philos
O.V.
73

heimlich Gott der Herr mit uns Menschen / als wie
 ein Lehrmeister mit seinen Lehr-Jungen / welcher / wann
 er erfahren will / wie vil sie in der vorhabenden Kunst
 haben zugenommen / ihnen Gelegenheit macht / ihre Leh-
 ren öffentlich zu verfechten / und derentwegen etliche an-
 dere gelehrte Personen bestellt / von welchen solche ihr
 Ehr mit allem Ernst bestritten werde; gleichwie aber in
 solchem Fallein Jünger / der in seiner Lehr wol gegrün-
 det ist / solche Bestreitungen nicht allein nicht scheuhet /
 sonder für ein grosse Ehr und Gutthat haltet / und des-
 wegen sich zu End dieser Bestreitung höchlich be-
 danck; also pflegen sich gleichfals die jenige / welche in
 der Tugend der Gedult einen mercklichen Fortgang ge-
 schafft haben / nicht allein ob den Trübsalen nicht zu ent-
 setzen / sonder erfreuen sich vilmehr / daß sie Gelegenheit
 haben / ihren Fortgang zu erzeigen / und erkennen für ih-
 re grosse Gutthäter die jenige / welche solcher Trübsalen
 Ursach gewesen seyn. Also hat sich gehalten sener
 Bräutigam / von welchem in dem Leben der Altvätter ge-
 lesen wird / daß er die jenige / welche ihn verfolgt / vor an-
 deren geliebt / und zu ihnen sein Zuflucht genommen
 hat / sprechend: Diese seynd / welche uns zu der
 Vollkommenheit Gelegenheit geben; welche
 uns aber nur loben und ehren / die betriegen
 uns / und legen Fallstrick unseren Füßen. Di-
 sem derohalben folge auch du nach / O Philothea, und
 du wirst von deinem Bräutigam hören / was Gen. 22.
 Abraham von dem Engel gehört hat: Jetzt erkenn
 ich / daß du Gott fürchtest: weil du dieses ge-
 than / und deinem eingebornen Sohn (ja gar
 dir selbst) nicht verschonet hast; daher will ich
 dich benedeyen / und deinen Saamen (das ist /
 deine

deine Tugenden und Verdienst) wie die Stern am Himmel vermehren.

Das dritte Zil/ welches GOTT als ein Freund in Zuschickung der Trübsalen Ihme fürnimbt/ ist die Besohnung; dann gleichwie ein Freund dem andern seine Güter mitzuteilen pflegt/ und dero halben ihm Gelegenheit macht/ solche zu verdienen/ oder zu erlangen/ also pflegt GOTT der HERR gleichfals seinen allerliebsten Freunden/durch Überschickung oder Verhengung allerley Creuz und Trübsalen Gelegenheiten zu machen/ grosse Verdienst und Schatz in dem Himmel zu sammeln: dann daß diese Trübsalen das beste Mittel seyen/ einen grossen Lohn im Himmel zu erwerben/ hat der H. Paulus 2. Cor. 4. klar angedeut/ da er gesagt: Dasjenige/ was allhie Augenblicklich ist/ und leicht in unsern Trübsalen/ dasselbe würcket über die Massen Hohe und ewige Glory. Dahero der H. Ignatius einem/dem sein von GOTT aufgelegtes Creuz zu schwär gedunckte/ also zugesprochen hat: Wann GOTT dir vil zu leyden zuschickt/ ist es ein Zeichen/ daß Er einen grossen Heiligen aus dir machen will. Und wann du ein grosser Heiliger zu werden begehrest/ so bitte Jhn/ daß Er dir vil Gelegenheit zu leyden schicke; seitens kein Holz tauglicher ist/ das Feuer der Göttlichen Lieb anzuzünden/ als das Holz des Creuz/ als welches Christus selbst gebraucht hat/ da Er das köstliche Opfer seiner selbst wolte auffopfferen. Ein andersmal aber als er gefragt wurde/ welches der kürzeste Weg zu der Vollkommenheit wäre/hat er kurz und wol geantwortet: wann man vil umb Christi willen leydet. Besten

dich / sagt er weiter zu dem / der gefragt hatte / daß du diese Gnad von Christo erlangest / und sie wird dir gewißlich nicht allein / sondern mit vielen anderen begleiten. Dahero pflegte der hocheleuchte Mann P. Balchazar Alvarez auß der Gesellschaft Jesu / die Trübsalen nicht unbillich den Post-Pferden zu vergleichen / weil durch sie in kurzer Zeit man zu dem Ziel der Vollkommenheit und grosser Glori gelangen kan / da man doch sonst in langer Zeit / und mit viel Mühe kaum dahin gelangen wäre. So erhebe derohalben auch du O Philothea, deine Augen gen Himmel / so oft du in den Trübsalen dich befindest; und bilde dir ein / du sehest mit dem H. Stephano deinen Bräutigam zur rechten Hand des himmelischen Vatters stehen / und dir dein Cron bereiten / so wird dir alle Bitterkeit des Creng in Süßigkeit verändert werden / also daß du wahrhaftig mit dem H. Paulo sagen könnest: Ich bin mit Freud erfüllt / und überfließe vor Trost in allen unsern Trübsalen.

Das vierde Ziel / welches Gott der Herr als ein liebhabender Bräutigam fürsset / ist die Lieb; dann gleich wie die Liebenden / wann sie die Händ aneinander drücken / die Grösse der Lieb umb so viel mehrschliessen / je heftiger sie voneinander getruckt werden; also ist gleichfalls die Lieb Gottes gegen dem Menschen umb so viel grösser / je grössere und mehrere Trübsalen er ihnen zuschickt; welches wohl die selige Baptista Veronataenne hat / als welche zu sagen pflegte: O mein Gott / wann du mir alle Heimlichkeiten meines Hergens eröffnest / und alle Tag alle Chör der Engel zeigtest / und täglich Todte aufferwecken mächtest / so hielte ich noch nit.

unfehlbarlich dar für / daß ich von dir wahrhaftig geliebt wurde: Wann ich aber vermerck daß ich von Herzen guts thue denen / die mich beleidigen / von mir übel reden / und unbillich verdammen / alsdann glaub ich / daß ich dein liebe Tochter und Braut sey; nehmlich gleich wie vor Zeiten ein Zeichen der Gnaden war bey Aßvero dem König / wann er die guldene Ruthen geneigt hat; also ist nicht ein minderes Zeichen / daß ein Seel bey G. D. Gnad gefunden hab / wann er gegen ihr die guldene Ruthen der Trübsalen außzustrecken sich würdiget. So ist auch zu diesem Vorhaben wohl zu mercken / daß Christus selbst einmahl einem auß dem Haus der Virgittā hat offenbahret / wie Lyraeus apoph. l. 1. c. 1. bezeugt / da er gesagt / er habe ein so grosse Begierd nach Ehren und Glori seines himmelischen Vatters zu haben / daß er auch jetzt / ob er schon zu der rechten Hand seines himmlischen Vatters sitzt / noch andächtige und willige Seelen suche / welche ihm gleichsam ihre Leiden leihen / damit er in denselben leyden / und die Begierd seinem himmlischen Vatter zu ehren durch ein mit Blut angefülltes Creuz ersättigen könne. Dahero die Angela de Fulginio das Creuz und Trübsalen hoch schätzte / daß sie zu sagen pflegte / wann man den Werth derselben zu gnügen erkennte / einer dem andern dasselbe auß der Hand reißen wurde.

Auß welchen bißhero erzehleten Zielen du leichtlich nun zu schliessen hast / wie gut es dein liebster Bräutigam mit dir meyne / wann er dir viel Creuz und Trübsalen zuschickt; wie billich also sey / daß du sein grosse Leiden und Begierd durch dich zu leiden mit Danck erkennest / und also dieselbe durch starckmüthige Gedult zu erfüllen

und dein Gegenlieb zuerzeigen dich befließest; wie billich auch gemeldte Ursachen zu leiden einer wohl festen/ und derohalben zu deinem Wetter-Mantel sehr tauglichen Materi verglichen werde.

Der dritte Theil.

Was für Mittel man brauchen solle/ die Tugend der Gedult zuerlangen.

Wie will ich dir / O Philothea, abermal ein einiges / aber doch sehr kräftiges und zu dem gegenwärtigen Ziel fast bequemes Mittel an die Hand geben / welches ein Gottseliger / und in den geistlichen Sachen wohl erfahrender geistlicher Vatter öffentlich in einer Exhortation auff nachfolgende Weiß hat vorgeschrieben. Bildet euch ein / sagt er / es seyen alle Sachen dieser Welt / sonderlich aber die Trübsalen gleich den auß gemahlten Falten gemachten Bildern / welche wann man sie auff der rechten Seiten ansieht / etwan Christum fürstellen: Den bösen Feind aber / wann sie auff der lincken Seiten angeschauet werden; gleich wie man ein solches Bild / nach dem es angesehen wird / unterschiedliche Anmuthung erweckt / und wann man auff der rechten Hand Christum ersieht / zu Ehrerbietigkeit / Andacht / und Lieb / zu Haß aber und anderen widerigen Anmuthungen / wann man auff der lincken Hand den bösen Feind ansichtig wird / anreizet; also hat es die gleiche Gestalt mit den Trübsalen und anderen dergleichen widerwärtigen Zufällen / seitemahlen auch diese / wann man sie nur auff der lincken Seiten ansieht / und nicht die Schmerzen und Beschwärmussen / welche sie dem Leib oder Seelen verursachen / betrachtet / nichts

and-

anderes als Ungedult / Haß / Kleinmüthigkeit und an-
 dere dergleichen böse Anmuthungen erwecken werden
 wann man aber sie auff der rechten Seiten anschauen
 und daß sie von Gott als einem liebeichsten Vater
 Lehrmeister / Arzt / Freund und Bräutigam mit bester
 Meynung erwehlt / und zugeschiedt seyn / alsdann wer-
 den ganz widerige Anmuthungen erweckt / und das Ge-
 müth nicht wenig angetrieben werden / solche Trübsal
 mit höchster Gedult / Starckmüthigkeit und Freud
 zunehmen und zuübertragen. Dahero dann Christus
 selbst solches Mittel / der H. Catharina von Senis
 sie zu wissen begehrte / wie sie ein einige ewige
 und Fried ihres Hergens erlangen kunte / fürgesch
 ben hat / und gesagt / sie solle festiglich glauben / daß
 der allmächtigste Gott seye / ohne dessen Willen
 nichts geschehen könne: Hernach daß er der aller
 feste Gott seye / der alles / was ihr übel vermennt
 in das Gute zuverkehren wisse: und letztlich daß er
 allergütigste Gott seye / der sie mehr liebe / als sie
 ihr selbst geliebt wird / und alles / was er verord
 net / also lieblich zu ihrem Nutz und Heyl
 te / daß / wann sie selbst Erlaubnuß oder Gewalt
 te / nichts besseres in gegenwärtigen Umständen
 wehlen kunte. Setzte zugleich hinzu / daß / wann sie
 daran gewähnen werde / daß sie in den Trübsalen
 zeit alsobald die Augen auff seinen allerheiligsten
 höchstwohlgemeynten Willen werffen werde / sie
 mals einige Betrübnuß des Hergens erfahren / sonder
 ewige Ruhe und Freud genießen werde / gleich wie
 er mitten unter seinem Leyden jederzeit die Anschauung
 Gottes genossen / und die herauß entspringende
 he und Fried besessen hab. So besteiße dann auch

Paris

 P
 LOFFIN
 Philo
 O.V.
 53

nich / daß du hinsüan dich also gewähnest / daß / so offte
 dir ein Trübsal oder sonst ein widerwärtiger Zufall be-
 gegnet / dieselbe auff der rechten Seiten ansehest / und
 jederzeit gedencdest / und kräftig glaubest / daß sie dir von
 deinem Bräutigam entweder zu einer liebreicheren
 Straff / oder Bewährung deiner Tugend / oder Ver-
 mehrung deiner Glori / oder aber zu Erweisung seiner
 gegen dir gefassen Lieb verhängt oder zugeschickt worden
 sey / und du wirst sicherlich dieselbe mit grosser Ruhe
 und Freud des Herzens annehmen / und so lang es ih-
 me gefalle / mit höchster Gedult und Beständigkeit über-
 tragen ; sonderlich wann du beynebens auch das Exem-
 pel deines gemeldten Bräutigams betrachten wirst /
 dann also wirst du zweiffels ohne mit dem H. Bernard
 ausschreyen : Ich will nit ohne Wunden (oder
 andere Trübsalen) seyn / weil ich sehe / daß mein
 allerliebster Bräutigam also verwund und
 mit Trübsalen angefüllt ist ; und wirst also in
 dem Werck erfahren wahr zu seyn / was der H. Augus-
 tin gesagt hat / daß er nemlich in allen seinen Wis-
 derwärtigkeiten kein kräftigers Mittel ge-
 funden hab / als die Wunden und Leyden sei-
 nes Heylands.

Beschluß.

So nimm dann hin / O Philothea, dieses dir von
 deinem Bräutigam selbst zubereiten Wetterman-
 tel / und behalte ihn jederzeit bey dir / damit du zur Zeit
 des Regens und Ungewitters / das ist / der Trübsalen
 alsobald herfür ziehen / und dich dardurch von aller Ge-
 fahr und Schaden beschützen könneest. Lasse dir hinsüan
 in Betrachtung dieses Wetter-Mantels jene trost-
 reiche

reiche Ermahnung des Gottseligen Lehrers 1. 2. c. 12.
 gesagt seyn: Was fürchtest du (mit diesem Wahn-
 tel der Gedult bedeckt) das Creutz/ durch welches
 man zu dem Reich gehet/ auff dich zunehmen?
 In dem Creutz ist das Heyl/ im Creutz ist das
 Leben/ im Creutz ist die Beschützung von den
 Feinden/ im Creutz ist die Eingießung der
 himmelischen Süßigkeit/ im Creutz ist die
 Stärck des Gemüths/ im Creutz ist die Freud
 des Geists/ im Creutz ist die Summa der Tug-
 end/ im Creutz ist die vollkommene Heilig-
 keit. Es ist kein Heyl der Seelen/ noch Hoff-
 nung des ewigen Lebens als allein im Creutz.
 Nimm derohalben auff dich das Creutz/ und
 folge Jesum deinem Bräutigam nach/ so
 wirst du in das Leben gehen. Schrey auff
 füran mit dem H. Paulo Gal. 6. Weit sey von mir
 daß ich mich in einer anderen Sach berühme
 als in dem Creutz meines H. Erren (und Bräu-
 gams) Jesu Christi/ durch welches mir die
 Welt ist gecreuzigt worden/ und ich der Welt
 Schreye auff mit dem H. Francisco Xaverio: Mehr
 mehr/ O liebster Jesu/ damit du hiedurch mit
 nerlicher Ruhe und himmlischen Tröstungen erfüll
 mit gemeldtem Heiligen auch auffschreyen mö-
 gest: Es ist gnug: Es ist gnug.
 Amen.

